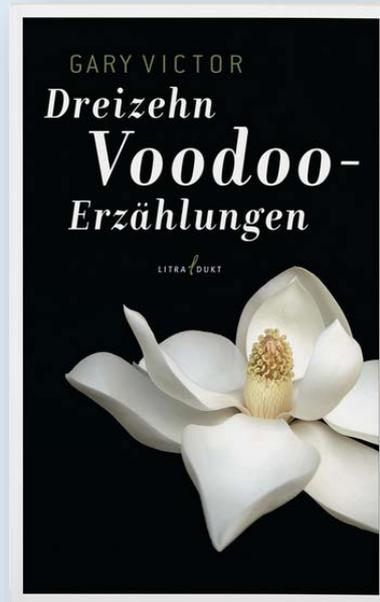




Unglaublich, aber wahr?



Gary Viktor

## Dreizehn Voodoo-Erzählungen ★★★★★

a.d.Französischen von Ingeborg Schmutte & Cornelius Wüllenkemper

Litradukt 2018 · 140 Seiten · 9.00 · 978-3-940435-27-9

Voodoo ist für viele Leser Humbug, bestenfalls Stoff für Zombiefilme. Wer aber seinerzeit Hubert Fichtes Buch *Xango. Die afroamerikanischen Religionen II. Bahia, Haiti. Trinidad* (1976) gelesen hat, weiß, dass es viel mehr ist: Religion, alternative Medizin... Xango (meist: Shango) ist der oberste Gott dieser Religion, die die schwarzen Sklaven aus Afrika mitgebracht haben, und die sich dann in Latein- und Mittelamerika mit Kulturen der Indianer und vielem mehr vermischt hat (vereinfacht gesagt). Wenn nun einer Shango heißt, wie in Gary Victors Erzählung „Der Oberschenkelknochen“, dann sollte man sich vor ihm in Acht nehmen und ihn nicht unfair behandeln. Dies aber tut der jordanische Hauptmann Abdul Mussa der UN-Mission auf Haiti: Er entlässt den Fahrer Shango, weil dieser sich offen zu Voodoo bekennt und weil Mussa dies als gläubiger Muslim nicht dulden will. Shango rächt sich auf fürchterliche, blutige Weise. So nebenbei lässt Gary Victor einfließen, dass die UN-Offiziere auf Haiti sich alles andere als korrekt verhalten. Mussa beispielsweise bekommt „fünfundzwanzig Prozent an den Lösegeldern“, die eine Bande aus Port-au-Prince mit Entführungen ‚verdient‘.



Gary Victor, der wohl meistgelesene Gegenwartsautor Haitis, kümmert sich nicht darum, ob nun Voodoo Humbug ist oder nicht. Er erzählt spannende Geschichten, in denen unglaubliche Dinge geschehen, und überlässt es den Lesern zu entscheiden, ob sie nun wahr sind oder nicht. Da opfert ein Politiker dem Teufel ein Baby, um noch mehr Macht zu erlangen. Er kommt Jahre später (und alle, die an dieser Tat beteiligt waren) auf schreckliche Weise zu Tode. Eine gelähmte Frau wird geheilt, indem man sie lebendig begräbt und... Ein Toter erwacht wieder zum Leben und bittet den Bestatter um zwanzig Minuten, um seine Frau, die ihn vergiftet hat, zu töten. Ein noch Lebender wird in einer Todesanzeige für tot erklärt und es gelingt ihm nicht, seine Mitmenschen vom Gegenteil zu überzeugen. Jede Geschichte hat einen eigenen Erzähler, der meist nicht glauben will, was da geschieht, dann aber... Auch Inspektor Deuswalwe Azémar, den man aus Victors Kriminalromanen (z. B. à [Suff und Sühne](#)) kennt, taucht in einer der Erzählungen auf.

Ich möchte das nicht im Einzelnen nacherzählen. Jeder muss das selber lesen, sich selber in den Bann dieser Geschichten ziehen lassen. Man könnte von einer neuen Form der fantastischen Literatur sprechen, aber es ist doch mehr. In meiner Besprechung des Bändchens à [Blutchor](#) (mit Erzählungen, die auch bei Litradukt erschienen sind) schrieb ich: „Gary Victor erzählt dies alles, als wäre es Realität. Vielleicht ist dem auch so. Es ist eben eine andere Realität. Als Leser ist man verunsichert, dann aber auch amüsiert. Manche Leser werden damit nicht viel anfangen können, andere werden das Buch nicht aus der Hand legen, bis sie alle Geschichten gelesen haben, und sich fragen: Was wissen wir schon über Haiti?“ – Das gilt auch für diese neuen Erzählungen.